

# Neues Buch zu Hitler-Attentat Die "Geisterkinder" des 20. Juli

Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurden die Kinder der Verschwörer nach Bad Sachsa deportiert, wo sie getrennt von ihren Eltern in Adoptivfamilien leben mussten. Nach der Befreiung schrieben die Schwestern Christa und Anna-Luise, Töchter des am Attentat beteiligten Offiziers Cäsar von Hofacker, ihre Erlebnisse auf. Die Tochter von Anna-Luise, **Valerie Riedesel Freifrau zu Eisenbach**, hat daraus nun ein Buch gemacht: "Geisterkinder: Fünf Geschwister in Himmlers Sippenhaft".

von Frank Eggers, MDR KULTUR



Vater Cäsar von Hofacker mit seinen Kindern - das letzte vor seiner Hinrichtung. Bildrechte: Valerie Riedesel/Familie von Hofacker

Der Tag des 20. Juli 1944 verändert – und zerstört das gewohnte Leben vieler Menschen. Baronin Valerie Riedesel ist die Enkelin des Widerstandskämpfers Cäsar von Hofacker, der an dem Attentat auf Hitler beteiligt war. Ihre Mutter Anna Luise war von Hofackers Tochter. Basierend auf den Tagebüchern der Kinder des Widerstandskämpfers hat sie die Erlebnisse ihrer Familie nun aufgeschrieben.

"Was mich beim Schreiben am meisten bewegt hat, war, dass er nicht nur sein eigenes Leben in die Waagschale geworfen hat, sondern auch bewusst in Kauf genommen hat, dass seine eigene Familie darunter leiden würde", sagt Riedesel. Man habe damals schon ahnen können, dass von Hofackers Tun für die Angehörigen KZ bedeuten könnte. "Zumindest aber, dass sie mit dem Stigma belastet sind, Verräterkinder zu sein."

## "Die Kinder durfte es eigentlich nicht geben"

Die Propaganda macht das gescheiterte Attentat zur einsamen Aktion einiger weniger Offiziere. Die Rache des Regimes ist schrecklich: mehr als 200 Todesurteile, Sippenhaft für die Familien, Isolation, auch der Kinder. Heinrich Himmler, SS-Reichsführer, sorgte selbst

für die Umsetzung der Pläne. Berthold Schenk Graf von Stauffenberg, Sohn des Widerstandskämpfers Claus Schenk Graf von Stauffenberg, sagt:

Himmler hatte es ja schon gesagt: 'Die Familie des Grafen Stauffenberg gehört ausgelöscht bis ins letzte Glied'. Vielleicht wollte man die Kinder nicht umbringen, aber man wollte ihnen ihre Identität nehmen. Ihnen eine andere geben.

*Berthold Schenk Graf von Stauffenberg*

Claus Schenk Graf von Stauffenberg war der prominenteste Attentäter. Er legte die Bombe, die Hitler treffen sollte. Cäsar von Hofacker war sein Cousin. Er organisierte den Putsch in Paris. "Dieses Attentat hätte es eigentlich gar nicht geben dürfen", sagt von Hofackers Enkelin, Baronin Valerie Riedesel. "Und insofern sollte es auch keine Zeugnisse eines solchen Attentats geben."

Die Nachkommen, die Kinder, die durfte es eigentlich gar nicht geben. Sie mussten irgendwo verschwinden.

*Valerie Riedesel Freifrau zu Eisenbach, Autorin und Enkelin des Widerstandskämpfers Cäsar von Hofacker*



**artour ausführlich ["Die Kinder sollten verschwinden"](#)**

[Valerie Riedesel, Enkelin des Widerstandskämpfers Cäsar von Hofacker, erzählt im Interview vom Tagebuch ihrer Mutter, wie es den Kindern der Hitler-Attentäter vom 20. Juli erging und wieso ihr Opa dieses Opfer brachte.](#)

## **Kinder werden isoliert, kommen in Heime**

Drei Kinder der von Hofackers kommen in ein Heim nach Bad Sachsa. Hier leben sie bis Kriegsende, genau wie die Kinder Stauffenbergs. Zeitweilig sind es 46 Kinder von Widerstandskämpfern – das Jüngste ist gerade zehn Monate alt.

"Diese Kinder verschwanden in Bad Sachsa im Kinderheim. Aber genauso verschwanden die älteren Geschwister, meine Mutter, mein Onkel, die anderen Angehörigen in den Baracken der KZs", erzählt Riedesel. "Sie waren genauso isoliert. Sie waren nicht inmitten der anderen Häftlinge, sondern hatten immer einen Sonderstatus, waren immer außen vor."

Es durfte niemand wissen, was für Menschen das waren, die man da eingesperrt hatte.

## Hitlers Rache traf auch die Kleinsten

Auch er war eingesperrt: Friedrich Wilhelm von Hase kam als Siebenjähriger nach Bad Sachsa. Er ist Sohn des Berliner Stadtkommandanten Paul von Hase. Sein Vater wurde hingerichtet, wie die meisten der Verschwörer um Stauffenberg. Hitlers Rache traf auch die Kleinsten. Doch ihr Sonderstatus schützte sie auch.

"Wenn Sie heute in diese Kinderheime fahren, dann sagen Sie, es ist ja wie in einer herrlichen Sommerfrische", sagt von Hase. Die Idylle habe jedoch getäuscht. "Der psychische Druck war sehr groß."

## Kinder der Hitler-Verschwörer Die Tagebücher der "Geisterkinder"

Von Hase erzählt, dass die Kinder aus Widerstandskämpferfamilien zur Umerziehung eigentlich SS-Familien übergeben werden sollten. Einige durften dann doch bald zurück zu den Verwandten. Andere wurden lange festgehalten, wohl auch als Faustpfand gegen die Alliierten. Für die Menschen draußen waren sie höchstens durch die Scheiben zu sehen. Sie waren die "Geisterkinder", erzählte später ein Zeuge aus Bad Sachsa.

## Odyssee durch KZs und Gefängnisse



"Geisterkinder: Fünf Geschwister in Himmlers Sippenhaft" Bildrechte: SCM Hänssler Verlag

Die älteren von Hofacker-Kinder erlebten derweil eine Odyssee durch KZs und Gefängnisse, die sogar über das Kriegsende hinaus dauern sollte.

Baronin Valerie Riedesel sagt, ihr Großvater habe ein Zeichen setzen wollen, auch wenn er wusste, dass die Aussicht auf Erfolg gering war. Es sei ein tiefer, innerer Drang gewesen, zu zeigen, dass es auch ein anderes Deutschland gebe. "Es waren nicht alles nur Nazis, es gab auch welche, die nicht nur auf das Ausland gehofft hatten", so Riedesel. Es hätten auch Menschen versucht, "das Schicksal in die eigene Hand zu nehmen".

Bis die Verschleppten zueinanderfinden, müssen sie viele Gefahren bestehen. Aber es ist kein Roman. Es war die Wirklichkeit. Selten so persönlich erzählt, wie im Buch "Geisterkinder".

*Angaben zum Buch* Valerie Riedesel Freifrau zu Eisenbach  
"Geisterkinder: Fünf Geschwister in Himmlers Sippenhaft"

Gebunden, 416 Seiten  
SCM Hänssler Verlag  
ISBN: 978-3-7751-5791-9  
18,95 Euro



Bildrechte: Valerie Riedesel/Familie von Hofacker